

Klaus Hoffmann lädt ein

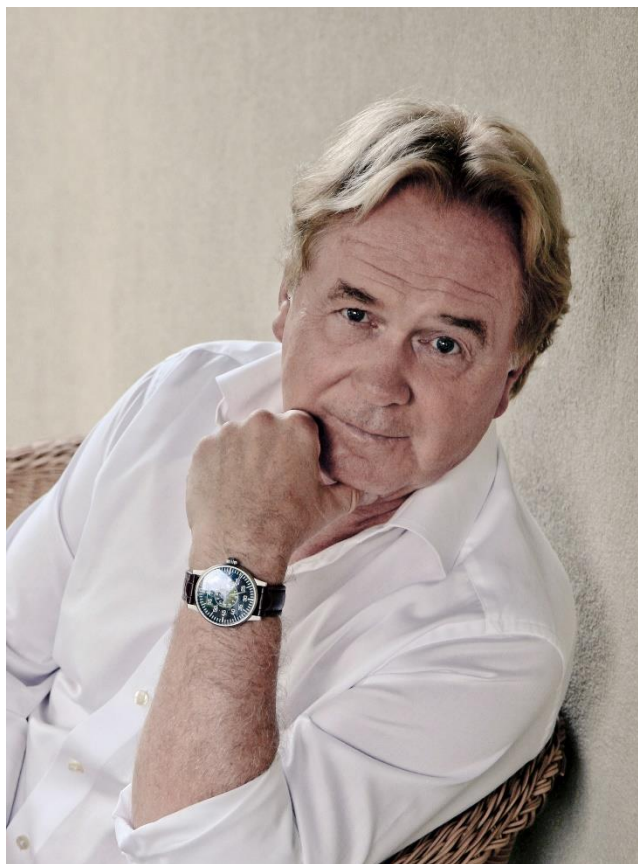


Foto: Malene

Am 5., 7., 8., 9. und 10. März 2019 lädt Klaus Hoffmann, wie seit vielen Jahren, wieder in sein Wohnzimmer zu Abenden mit Liedern und Geschichten ein. In der **Bar jeder Vernunft** kommen sie zusammen, die Freunde und Wegbegleiter, aber auch immer wieder Menschen, die sich zuvor noch nicht von seiner Musik in diese unbeschreibliche Stimmung versetzen ließen, die er in dem kleinen Spiegelzelt bis zum letzten Platz spürbar verteilt.

Die treuen Stammgäste kennen viele seiner Geschichten, die er immer wieder neu arrangiert und so wunderbar vorträgt, als höre man sie zum ersten Mal. In seiner Discografie sind inzwischen über 50 Alben abgelegt. Die aktuellen Lieder mischen sich mit denen, deretwegen man vor allem in die Bar gekommen ist. Die blinde Katharina, derselbe Mond und Brels Amsterdam. Am Flügel begleitet ihn Hawo Bleich, der sich über jeden feinsinnigen Gag freut, als höre er ihn zu ersten Mal. Klaus Hoffmann gelingt es immer noch, mit seinem verschmitzten Humor die Leute zum Lachen und mit seiner Musik zum Träumen zu bringen. Für viele Besucher gehört das

jährliche Klaus-Hoffmann-Konzert in der Bar jeder Vernunft zur Jahresplanung wie Ostern und Weihnachten oder der eigene Geburtstag.



Schaut man sich die Fotos von Paul Helmut Zrocke aus dem Jahr 1979 an, so sind die vier Jahrzehnte natürlich nicht an dem ewig blonden Sänger vorbeigegangen. Seine Stimme ist reifer geworden, aber unverkennbar über die Jahre geblieben. Er selbst ist zum Glück nie richtig erwachsen geworden. Das ewige Kind im Entertainer ist nach wie vor hellwach und versprüht das, was er 2008 auf das Cover des damaligen Albums schrieb: Spirit.

Im Frühjahr 1951 wird er in das Nachkriegs-Berlin hineingeboren. Schon während seiner Berufsausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann tingelt er durch die Berliner Clubs, setzt sich durch, macht sich einen Namen. Er lernt Schauspiel am renommierten Max-Reinhardt-Seminar und bekommt 1976 für seine Rolle in den „neuen Leiden des jungen W.“ die Goldene Kamera und das Bambi. Letztlich hat sich der Sänger in ihm gegen den Schauspieler durchgesetzt. Was wären aber die Konzerte des Sängers Klaus Hoffmann ohne den Schauspieler Klaus Hoffmann? Beides gehört zusammen. Heute spielt er sich selbst, und das soll, sagen Experten, die schwierigste Rolle sein.

Auch schriftstellerisch hat sich Klaus Hoffmann betätigt. „Als wenn es gar nichts wär“ ist der Titel seiner Autobiografie. Vor ein paar Tagen war er zu einer Lesung im „Rosenhof“, einer edlen Seniorenresidenz an der Mariendorfer Trabrennbahn. Angereichert durch einige seiner Lieder bescherte er den Bewohnern des Hauses, zu denen auch seine Mutter zwölf Jahre lang gehörte, einen höchst unterhaltsamen Nachmittag. Freuen wir uns also auf die Abende in der Bar.

Ed Koch